

NZ-Autor Manfred Marr:

## Ein lebendes Radsport-Lexikon



Bitte Bild anklicken!



Bitte Bild anklicken!

Von Dieter Bracke

Wer war Hermann Schild, und aus welcher Stadt stammt er? Eine ungemein schwierige Frage. Nicht jedoch für Manfred Marr. „Er gewann 1938 die Deutschland-Rundfahrt und war in Chemnitz zu Hause“, antwortet er, ohne auch nur kurz zu zögern. Phänomenal, aber nicht unglaublich die Person Marr betreffend. Der 63 Jahre alte Versicherungskaufmann, der sich seit zwei Jahren im Vorruhestand befindet, ist ein lebendes Radsport-Lexikon, ein Fachmann par excellence.

Man muss ihn nicht groß vorstellen, denn er hat sich schon vor vielen Jahren als Radsport-Journalist - und das immer als interessantes Hobby - einen Namen gemacht. Und zwar weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus. In diesen Tagen feiert er ein bemerkenswertes Jubiläum: Vor 40 Jahren hat Marr seinen ersten Artikel für eine Tageszeitung verfasst - für die NÜRNBERGER ZEITUNG. „Anfangs habe ich nur Ergebnisse durchgegeben“, erinnert er sich, „und dann hat sich das im Laufe der Jahre immer umfangreicher entwickelt.“

### Bruder begeisterte ihn für den Radsport

Wie kam Marr überhaupt zum Radsport, warum hat ihn in seiner frühesten Jugend der in der Noris als Sportart Nummer eins geltende Fußball nicht in seinen Bann gezogen? „Als Achtjähriger habe ich meinen zehn Jahre älteren Bruder, der Radfahrer war, zu seinen Rennen begleitet und war sehr angetan“, erzählt er. Selbst ist Marr nicht als Aktiver auf den Drahtesel gestiegen. Zum Schreiben animierte ihn Sigmund Durst, der Vater des bekannten Steher-Schrittmachers Dieter Durst und als „Sidu“ in Deutschland als Fachmann und Sprecher bei Rennen geschätzter Journalist. Ein ausgezeichnete Mentor und Lehrmeister.

Manfred Marr schwamm sich bald frei und berichtete immer mehr über Radsportereignisse - und das für diverse Radsport- und große Tageszeitungen. An die Anfänge erinnert er sich besonders gerne. „Es hat unheimlich viel Spaß gemacht“, betont er, „denn die damaligen Spitzenfahrer waren Idealisten und Stars zum Anfassen.“ Er zählt einige Namen von Topleuten aus der Region auf, die im deutschen Radsport eine dominierende Rolle gespielt haben: Fritz Neuser, Werner Löw, Karl Loy, Karl Kittsteiner, und so weiter. Sie alle haben ihm imponiert, wie später Friedrich von Löffelholz, Dieter Burkhardt oder Dieter Flögel, die mit der RSG Nürnberg - Marr war eines der Gründungsmitglieder - große Erfolge feierten.

### „Heute gilt der Amateur nichts mehr“

Der Vergleich mit der Gegenwart fällt dem Fachmann schwer, doch er scheut die Kritik nicht: „Heute gilt der Amateur nichts mehr, wird nur noch von den Superprofis gesprochen. Und mancher Fahrer flippt aus, wenn er zwei oder drei Rennen gewonnen hat.“ Marr weiß, was er sagt, denn er ist seit vielen Jahren bei den entsprechenden Ereignissen dabei. So hat er über Olympische Spiele und neun Weltmeisterschaften berichtet. Gemeinsam mit seinem Freund, dem langjährigen ZDF-Experten Klaus Angermann, war er auch schon aufmerksamer Beobachter der Tour de France.

Ein Thema darf beim herzerfrischenden Plausch mit Manfred Marr nicht ausgeklammert werden: Seine Auftritte bei den Fernsehsendungen „DALLI DALLI“ und „Alles oder Nichts“.

Er verblüffte Hans Rosenthal mit seinem Wissen, den Quizmaster Günter Schramm, die Studiogäste und natürlich auch Millionen Fernsehzuschauer, denn er beantwortete sämtliche Fragen absolut sicher und wurde mit der Höchstsumme von 16 000 Mark belohnt.

Blättern in der Vergangenheit ist faszinierend, aber das aktuelle Geschehen darf nicht fehlen. Das leidige Thema Doping etwa. „Es wird ständig darüber diskutiert“, sagt Marr, „aber ich fürchte, dass dieses Thema niemals abgehakt werden kann. Es wird vermutlich immer wieder neue Mittel geben, die nur schwer zu entdecken sind.“

Wer die Stars der internationalen Radsport-Szene kennen gelernt hat, kann sich über ihr Können äußern. Frage an den Fachmann, welcher Fahrer ihm am meisten imponiert hat? Marr muss nicht nachdenken, legt sich sofort fest: „Es gibt nur einen: Eddy Merckx. Er war der vielseitigste Profi und auch der erfolgreichste, und zudem auch als Mensch ganz toll. Merckx ist in einem Jahr die Tour und den Giro erfolgreich gefahren und hat dazu auch noch einige Klassiker gewonnen.“

Der Vorruhestand kam Manfred Marr sehr gelegen, denn der Radsport ist beileibe nicht sein einziges Hobby: Jetzt hat er endlich mehr Zeit, sich seinen Sammlungen der Nürnberger Mundart und der Geschichte der Rock-'n'-Roll-Music widmen zu können. Die Feder legt der 63-Jährige natürlich nicht aus der Hand, so dass sich die NZ-Leser auch künftig über seine kompetenten Artikel über den Radsport freuen können.